

Untersuchungen zur agronomischen Vorzüglichkeit von Milchviehhaltungssystemen im Öko-Landbau

Problematik

Im ökologischen Landbau fallen die Höhe der einzelnen Leistungen (beispielsweise Milchgeld, Direktzahlungen) und Kosten (beispielsweise Kraftfutter-, Maschinen- und Arbeitskosten) teilweise grundlegend anders aus als im konventionellen Landbau. Es gibt zwar Kalkulationsansätze, die dazu verwendete Datenbasis ist allerdings noch unzureichend.

Hypothesen

- Hohe Kraftfuttergaben sind wenig wirtschaftlich aufgrund des im Vergleich zum konventionellen Landbau höheren Kraftfutterpreises und der geringeren Kraftfutterwirkung (siehe Kapitel: Einfluss von Kraftfuttergaben auf die Milchleistung).
- Im Ökologischen Landbau kann Milch auch bei geringerer Jahresleistung vergleichbar wirtschaftlich (oder auch genau so unwirtschaftlich aufgrund des zu geringen Milchpreises) wie im konventionellen Landbau erzeugt werden.

Methoden

Datenerhebung auf 47 Betrieben auf der Basis von Buchführungsdaten und Einzelgesprächen mit Landwirten. Auswertung der Daten durch das Programm: Vollkostenanalyse für Milchviehbetriebe, European Dairy Farmers (EDF), Braunschweig. Die EDF arbeitet europaweit mit 250 Milchviehbetrieben und bereitet die Daten grafisch und tabellarisch auf. Entwickelt hat sich das EDF aus einer Arbeitsgruppe der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, Institut für Betriebswirtschaft.

Parameter

Daten zu Milchproduktion (Milchleistung, Vieh-, Flächen- und Kraftfutteraufteilung, Fütterungs- und Herdenmanagement), Arbeitswirtschaft, Gesundheits- und Fruchtbarkeitslage, Gewinn- und Verlustrechnung, Kapitalstruktur. In der Auswertung wird die Milchmenge in ECM (energiekorrigierte Milch) dargestellt, so dass automatisch Unterschiede im Fett- und Eiweißgehalt berücksichtigt sind.

LEITBETRIEBE ÖKOLOGISCHER LANDBAU NORDRHEIN-WESTFALEN

Bei der Vollkostenrechnung kann die Kuhzahl die Einflüsse anderer Faktoren vollkommen überdecken. Bei der Interpretation der Daten muss die Kuhzahl deshalb immer berücksichtigt werden, reine Mittelwertbildungen für die Bewertung einzelner Einflussfaktoren sind dagegen ungeeignet.

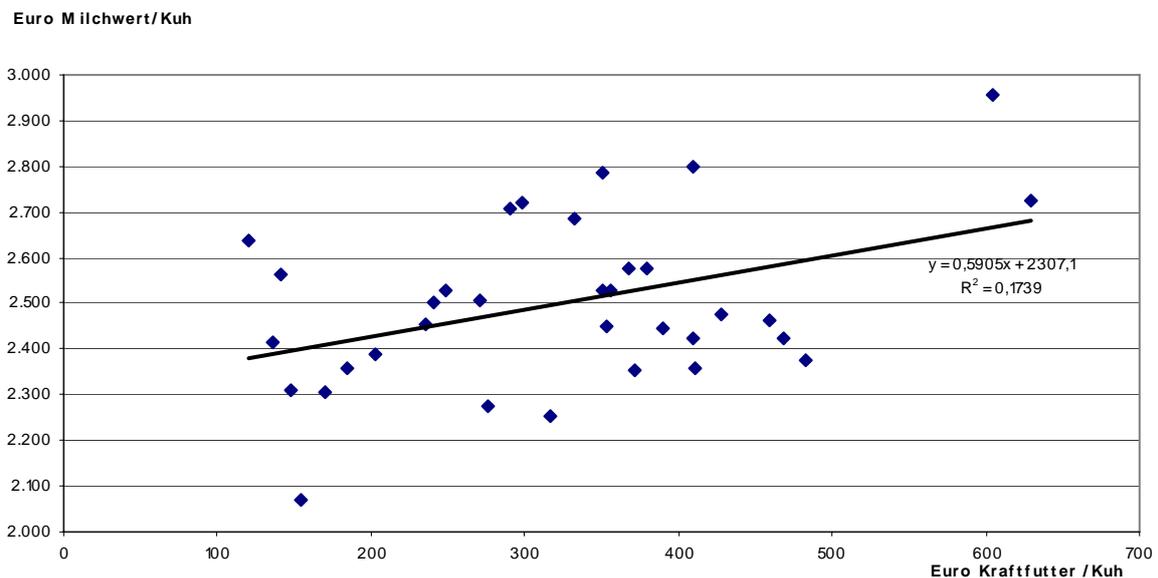
Erste Ergebnisse

Krafftuttermgaben und Milchgeld

In der nachfolgenden Auswertung wurden nur Betriebe mit mittlerer Züchtung und Silage oder Weide als Hauptgrundfutter, nicht dagegen Heu, berücksichtigt.

Die Krafftuttermkosten liegen je nach Betrieb zwischen 120,- und 630,- € pro Kuh. Als Milchgeld erhalten die Betriebe im Mittel knapp 2400,- bis knapp 2700,- € (entsprechend dem Kurvenverlauf in nachfolgender Grafik). Der Kurvenverlauf lässt vermuten, dass auf vielen Betrieben die Krafftuttermkosten nicht durch ein mehr an Milchgeld gedeckt werden, so dass hier Einsparmöglichkeiten bestehen.

Abbildung: Krafftuttermkosten und Milchwert im Vergleich bei mittlerer Züchtung - alle Betriebe



LEITBETRIEBE ÖKOLOGISCHER LANDBAU NORDRHEIN-WESTFALEN

Die nachfolgenden Ergebnisse aus der Vollkostenrechnung werden aus Datenschutzgründen nur kommentiert, nicht dagegen in Form von Tabellen oder Grafiken dargestellt.

Einfluss der Kuhzahl auf die Wirtschaftlichkeit

Die Leistungen (Einnahmen über Milch und Fleisch sowie über Direktzahlungen) und laufenden Kosten fallen bei kleineren (im Mittel 36 Kühe/Betrieb) und größeren Betrieben (im Mittel 76 Kühe/Betrieb) etwa gleich hoch aus. So gibt es auch bei den Kraftfutterkosten im Mittel keinen Unterschied: jeweils 5,2 ct/kg ECM. In der Summe ergibt sich für kleinere Betriebe beim Gewinn pro kg ECM ein Plus von 3,3 ct. Aufgrund der höheren Milchmenge liegt der Betriebsgewinn bei größeren Betrieben höher.

Groß ist der Unterschied bei den Arbeitskosten. Bei einem Stundenlohnansatz von 16,- €/h liegen bei den größeren Betrieben die Kosten um 8,5 ct/kg ECM niedriger. Bei der Arbeitsverwertung gibt es allerdings sehr große Unterschiede zwischen den Betrieben: So können bei 40 Kühen 2,5 oder auch 15,- € und bei 100 Kühen 4,5 oder auch 23 € pro eingesetzte Stunde erzielt werden. Einen positiven Unternehmergewinn, bei dem auch eigenes Kapital, eigener Boden und die von der Familie eingebrachte Arbeit mit einkalkuliert wurden, gibt es nur auf wenigen Betrieben, allerdings auch schon bei Betrieben mit 40 bis 50 Kühen.

Einfluss der Kraftfuttergaben auf die Wirtschaftlichkeit

Die Leistungen (Einnahmen über Milch und Fleisch sowie über Direktzahlungen) und laufenden Kosten fallen bei Betrieben mit wenig (im Mittel 9,8 dt/Kuh) und viel Kraftfutter (im Mittel 18,6 dt/Kuh) etwa gleich hoch aus. In der Summe ergibt sich beim Gewinn für Betriebe mit wenig Kraftfutter ein Plus, bei 40 Kühen von etwa 1 ct/kg ECM, bei 100 Kühen von etwa 2,5 ct/kg ECM. Aufgrund der höheren Milchmenge liegt der Betriebsgewinn bei größeren Betrieben höher, ein Plus bei Betrieben mit weniger Kraftfutter zeigt sich allerdings auch hier. Bei der Arbeitsverwertung gibt es bei vergleichbarer Kuhzahl im Mittel der Betriebe keine Unterschiede, dagegen aber große Unterschiede zwischen den Betrieben.

Einfluss der Weidehaltung auf die Wirtschaftlichkeit

Aufgrund der bisher erst begrenzten Datengrundlage und des nur schätzbaren Anteils der Weideration an der Sommerfütterung werden hier nur einzelbetriebliche Beispiele genannt.

LEITBETRIEBE ÖKOLOGISCHER LANDBAU NORDRHEIN-WESTFALEN

Die beste Arbeitsstundenverwertung und den höchsten Betriebsgewinn bei entsprechender Kuhzahl erzielt ein Betrieb mit ausschließlich Weidegang (plus etwas Kraftfutter) im Sommer und das bei leicht unterschiedlicher Milchleistung. Auffallend bei diesem Betrieb sind die niedrigen Maschinen- und Treibstoffkosten (-3,7 ct/kg ECM) sowie die niedrigen Arbeitskosten (-8,4 ct/kg ECM), jeweils im Vergleich zu der Gruppe Betriebe mit vergleichbarer Kuhzahl. Wahrscheinliche Ursache: Arrondierter Betrieb mit sehr hoher Flächenproduktivität und geringen Kosten für Futterwerbung.

Faktoren mit häufig großem Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit

- Flächenproduktivität und Flächenverteilung: Vorteilhaft sind ertragreiche Flächen (Spannweite bei Ertragsleistungen von 15.000 bis 50.000 MJ NEL/ha) sowie große, gut zugeschnittene und hofnahe Flächen (geringer Maschineneinsatz bei Ernte, geringer Aufwand u. a. für Zäune und Tierbetreuung bei Weidehaltung).
- Pachtpreis: Spannweite zwischen 70 und 800,- €/ha.
- Maschinenkosten: Teilweise hohe Kosten durch Übermechanisierung.

Vorläufiges Fazit:

- Die Kraftfutterkosten werden auf vielen Betrieben wahrscheinlich nur teilweise durch zusätzliches Milchgeld gedeckt.
- Die Wirtschaftlichkeit der gesamten Milchviehhaltung fällt je nach Betrieb sehr unterschiedlich aus. Maßgeblich ist vor allem der Arbeitsaufwand. Tendenziell sinkt der Arbeitsaufwand mit Zunahme der Kuhzahl, bei allerdings sehr großen einzelbetrieblichen Differenzen.

Ausblick: Bei der Wirtschaftlichkeit gibt es sehr große Unterschiede und das auch bei vergleichbarer Kuhzahl, Züchtung, Fütterung und Leistung. Eine bessere Absicherung der Aussagen erfolgt zukünftig durch eine mehrjährige Auswertung und dadurch, dass zusätzlich 60 weitere Betriebe in die Auswertung einbezogen werden. Vorteil vor allem: Der mehrjährige Vergleich zeigt, wie sich Veränderungen in den Betrieben auf Leistung, Gesundheit und Wirtschaftlichkeit auswirken. Eine statistische Auswertung dürfte das Ergebnis zumindest in Einzelbereichen dann auch absichern.